**Zeitschrift:** Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 1

**Artikel:** Aus dem Bericht des Gewerbeschulvereins von Zürich und Umgebung 1887/88

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-866028

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

ORGAN

der Spezialkommission d. Schweiz. Gemeinnütz. Gesellsch. f. gewerbl. Fortbildungsschulen,
der Fachkommission der Schweiz. perm. Schulausstellung in Zürich,
und des Vereins von Lehrern an gewerbl. Fortbildungs- und Fachschulen.

VI. Jahrg. No. 1. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv". Januar 1890.

Inhalt: Aus dem Bericht des Gewerbeschulvereins von Zürich und Umgebung 1887/88. — Württembergische Landesschulausstellung in Stuttgart.

## Aus dem Bericht des Gewerbeschulvereins von Zürich und Umgebung 1887/88.

Der soeben (Mitte November 1889) ausgegebene Bericht über das III. Schuljahr (1. Sept. 1887 bis 31. August 1888) enthält eine so beredte Darstellung des Entwicklungsganges und der eigentümlichen Verhältnisse der Gewerbeschule Zürich, dass wir die Pflicht zu haben glauben, dieselbe in ihrem Hauptteil auch weitern Kreisen vorführen zu sollen. Wir behalten uns dabei vor, in einer der nächsten Nummern einige Bemerkungen über den Eindruck, den wir aus den hier geschilderten Tatsachen erhalten haben, hinzuzufügen; bis dahin mögen unsere Leser selbst sich ein Urteil zu bilden suchen.

„Die Gewerbeschule Zürich setzt sich als Zweck: „Im allgemeinen die berufliche und theoretische Ausbildung der Handwerker und Arbeiter zu fördern". (§ 1 des Reglements der Gewerbeschule Zürich.)

Werfen wir einen Blick zurück und sehen wir, in welcher Weise die Schule diesem Zwecke zu entsprechen gesucht hat, und es noch sucht.

Die Schule begann ihre Tätigkeit am 31. Dezember 1873 mit den Kursen: Freihandzeichnen, Maschinenzeichnen, Bauzeichnen und Geometrie, daran anschliessend ein Klassenunterricht im Zeichnen nach Modellen und Anfertigen von Skizzen nach denselben. Die Schülerzahl betrug 85.

Schon in dem darauf folgenden Sommer 1874 stieg, in Folge Verschmelzung des „Arbeiter-Fortbildungsvereins" mit dem Gewerbeschulverein, die Schülerzahl auf 194, demgemäss selbstverständlich das Bedürfnis nach mehr Unterrichtsstufen. Zu den oben genannten Fächern traten hinzu: Geometrische Konstruktionslehre für Anfänger, Elemente der Projektionslehre, Rechnen, Buchhaltung, französische und englische Sprache.

Die Schülerzahl blieb sich ziemlich gleich bis zum Herbst 1875. Für das Schuljahr 1875/76 stieg die Schülerzahl plötzlich auf 661. Es mussten im Fachzeichnen für die einzelnen Berufe besondere Kurse errichtet und eigene

Lehrer angestellt werden[1]). So entstanden die Fachkurse für Maurer, für Zimmerleute, für Bauschreiner, für Möbelschreiner, für Schlosser, für Mechaniker und für Spengler. Im Herbst 1876 wurde an der Gewerbeschule eine Vorbereitungsklasse für den dritten Kurs des kantonalen Technikums in Winterthur errichtet, die es im Beruf stehenden jungen Handwerkern und Arbeitern ermöglichen sollte, während ihrer Lehrzeit sich unmittelbar für die höheren Kurse am Technikum vorzubereiten, und so ein Jahr an ihrem dortigen Studienaufenthalte zn ersparen.

Mit Ostern 1878 wurde ein „systematischer Zeichenkurs" eröffnet; sein Zweck war: methodischen Unterricht im Freihandzeichnen und Modelliren zu erteilen, um gründlich auf die kunstgewerbliche Fachschule des hiesigen Gewerbemuseums vorzubereiten. Bei Aufstellung des Programms wurden Vertreter der kunstgewerblichen Fachschule zugezogen.

So hatten sich dem Bedürfnis entsprechend Kurse auf Kurse gehäuft, ohne dass die Finanzen gleichen Schritt gehalten hätten, und die natürliche Folge war ein wachsendes Defizit. Diesem konnte man nicht ruhig zusehen, und so fielen der Vorbereitungskurs (ein Versuch, einen besonderen Staatsbeitrag für diesen Kurs zu erhalten, war erfolglos) und der systematische Zeichenkurs.

Damit aber tat die Gewerbeschule in ihren Leistungen für die Ausbildung der Handwerker einen bedeutenden Rückschritt, indem mit dem Ausscheiden dieser beiden Kurse ein Streben nach besserer geistiger Ausbildung keine Verwirklichung mehr finden konnte. Diese Kurse aber mussten, da sie verhältnismässig wenig besucht, und ihrer neuen Anordnung wegen sehr teuer waren, unabweislich fallen.

Haben diese Massregeln geholfen? Nein! Wir stehen jetzt wieder vor der Frage: Wie helfen wir uns über das bis zu Ende dieses Berichtsjahres auf Fr. 3443. 29 angewachsene Defizit hinweg?

Es sind für das folgende Schuljahr bedeutende Reduktionen an Schulkursen beschlossen worden, und zwar werden die Kurse für englische und italienische Sprache, für kaufmännische Buchhaltung und für Modelliren am Sonntag Vormittag gänzlich aufgehoben. Der Kurs Französisch für Knaben, in welchem diese besonders unterrichtet wurden, wird aufgelöst, und die Knaben werden in die Kurse für Erwachsene verteilt. Der Kurs Zeichnen für Zimmerleute und für Bauschreiner wird als besonderer Kurs nicht weiter geführt, und es sollen die Zimmerleute ins Bauzeichnen, die Bauschreiner ins Zeichnen für Schreiner gewiesen werden. Die Kurse für Schreiben müssen sich eine Abkürzung ihrer wöchentlichen Stundenzahl von 4 auf 3 gefallen lassen.

Die ersten drei genannten Kurse Englisch, Italienisch und kaufmännische Buchhaltung wurden aufgehoben, weil sie in geringerem Masse den Handwerkern als den jungen Kaufleuten zugute kommen; auch finden diese letzteren einen Ersatz hiefür im kaufmännischen Verein und in den Kursen des evangelischen Jünglingsvereins.

Der Kurs für Modelliren am Sonntag Vormittag fiel rein nur unserer finanziellen Lage als Opfer; es wäre trotz der Geldnot nicht geschehen, wenn die Frequenz eine starke gewesen wäre. Die Abendkurse bieten hiefür nur ungenügenden Ersatz, da zu guten Erfolgen im Modelliren unbedingt Tageslicht gehört. Wir wollen hoffen, dass in nicht zu langer Zeit Mittel und Wege gefunden werden, einen Tageskurs für Modelliren wieder errichten zu können.

Die Einreihung der Knaben zu den Erwachsenen hat disziplinarische Nachteile, indem die knabenhafte Unruhe der Buben und der ruhige Ernst der Er-

[1]) Diese Darstellung ist nicht ganz richtig. Die Teilung des Fachzeichnens nach den verschiedenen Berufsarten wurde schon im Frühjahr 1874, d. h. sofort nach definitiver Organisation der Schule grundsätzlich eingeführt; nur dass dann die plötzliche Vermehrung der Schülerzahl im Herbst 1875 ein Weitergehen in der Spezialisirung ermöglichte und notwendig machte. (vgl. 1. Jahresbericht.)

wachsenen sich nicht gut vertragen; allein ein energischer Lehrer wird sich der Buben zu erwehren wissen.

Die Zimmerleute und Bauschreiner wurden bis jetzt in einem besondern Kurse im Zeichnen unterrichtet. Er war in früheren Jahren sehr gut besucht, hat aber nach und nach an Zugkraft verloren, so dass die kleine Schülerzahl, welche noch blieb, und der dringende Wunsch nach weniger Ausgaben seine Aufrechterhaltung unmöglich machten. Auch das Eingehen dieses Kurses ist sehr zu bedauern, und wir müssen, wenn das Bedürfnis dringend werden sollte, die Wiedereröffnung dieses Kurses im Auge behalten.

Es liegt die Frage nahe, ob durch solche Reduktionen der Unterrichtsfächer eine wesentliche Erleichterung für unsere Kasse erreicht werden, ob der Nachteil, der in der Reduktion des Programmes liegt, durch den Vorteil in den Finanzen aufgewogen wird. Wir sagen Nein! Der Vorteil durch Ersparnisse ist gering, während jede Streichung vom Programm als Rückschritt bezeichnet werden muss. Wirft man einen Rückblick auf unsere Berichte, so finden wir die Tatsache, dass das Gleichgewicht unserer Einnahmen und Ausgaben nicht durch Reduktionen der Kurse, sondern jedesmal durch grossmütige Gaben hergestellt worden ist.

Durch den betreffenden Fachverein veranlasst, haben wir versuchsweise einen Kurs für Schuhmacher eingerichtet.

Die Gewerbeschule Zürich ist wie ein junger Baum, der stets frische Zweige treibt, und schneidet man den einen ab, so wächst an einer andern Stelle ein anderer nach. Der Vorstand wird in Zukunft weniger daran denken müssen, Zweige abzuschneiden, als daran, der Wurzel die nötige Nahrung zu verschaffen, d. h. die Mittel und Wege zum frischen Gedeihen unserer Anstalt zu finden. Die Beschaffung genügender Mittel wird umso notwendiger, als wir in der nächsten Zukunft eine Reorganisation in unserm Unterrichtsprogramm werden vornehmen müssen. Es zeigt sich immer mehr das Bedürfnis, dass für gewisse Kurse bestimmte Vorkenntnisse verlangt werden sollen; wir denken hiebei ganz besonders an die Fachkurse, welche die Kenntnis des Linearzeichnens, der Projektionslehre und der darstellenden Geometrie unbedingt fordern; ebenso wird das Freihandzeichnen für manchen unbedingt als Vorkenntnis verlangt; wir erinnern an die Schreiner, Kunstschlosser etc. Wenn wir aber in diesem Sinne die freie Wahl der Fächer einschränken, so werden notgedrungen die vorbereitenden Fächer sich sehr füllen und die Kosten sich vermehren.

Alle unsere Lokale sind nicht für unsere Zwecke eingerichtet, daher unpassend.

Wenn uns aber die Hoffnung nicht trügt, so steht uns über nah oder fern Abhilfe in Aussicht. Bei Besprechung des Baues eines Gebäudes für das Nationalmuseum und für die Kunstgewerbeschule wurde im Stadtrat Zürich prinzipiell beschlossen, dass zugleich für die Gewerbeschule Raum geschaffen werden solle."

**Frequenztabelle.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Winter | 1873/74 | 85 | Sommer | 1874 | 194 |
| „ | 1874/75 | 279 | „ | 1875 | 280 |
| „ | 1875/76 | 621 | „ | 1876 | 455 |
| „ | 1876/77 | 627 | „ | 1877 | 438 |
| „ | 1877/78 | 644 | „ | 1878 | 452 |
| „ | 1878/79 | 564 | „ | 1879 | 440 |
| „ | 1879/80 | 576 | „ | 1880 | 340 |
| „ | 1880/81 | 476 | „ | 1881 | 350 |
| „ | 1881/82 | 498 | „ | 1882 | 380 |
| „ | 1882/83 | 443 | „ | 1883 | 307 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Winter | 1883/84 | 563 | Sommer | 1884 | 374 |
| „ | 1884/85 | 477 | „ | 1885 | 409 |
| „ | 1885/86 | 493 | „ | 1886 | 354 |
| „ | 1886/87 | 525 | „ | 1887 | 384 |
| | | I. Semester 1887/88 | 598 | | |
| | | II. „ „ | 471 | | |

## Württembergische Landes-Schulausstellung in Stuttgart

vom 25. Juli bis 25. August 1889.

(Referat von Reallehrer *Heinr. Volkart* in Herisau und *Arn. Weber*, Zeichenlehrer in Zürich.)

In der für Ausstellungszwecke vorzüglich geeigneten Gewerbehalle in Stuttgart fand vom 25. Juli bis 25. August 1889 eine für uns in vielen Beziehungen sehr bedeutsame und äusserst lehrreiche Ausstellung der gewerblichen Fortbildungs- und Frauenarbeitsschulen, welche Staatsbeiträge erhalten, sowie der staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in bezug auf den artistischen Unterricht statt. Neben diesen zur Ausstellung verpflichteten Anstalten war die Beteiligung fakultativ für alle übrigen Anstalten, ebenso für die schriftlichen Arbeiten der gewerblichen Fortbildungsschulen und für den Handarbeitsunterricht der Frauenarbeitsschulen.

Der Hauptzweck dieser Ausstellung bestund darin, *den Stand der artistischen Unterrichtsfächer in den gewerblichen Fortbildungsschulen,* den *Frauenarbeitsschulen* und der *Kunstgewerbeschule,* sowie in den *Gelehrten-* und *Realschulen, höheren Mädchenschulen, Lehrerbildungsanstalten, Volksschulen* etc. *zur Anschauung zu bringen.*

Bevor wir auf die verschiedenen Gebiete der Ausstellung näher eintreten, schicken wir zur Orientirung voraus einen

### Geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der gewerblichen Bildungsinstitute in Württemberg (v. *H. Volkart).*

Die ersten gewerblichen Fortbildungsschulen in Württemberg waren *Sonntagsgewerbeschulen,* welche sich aus den ins Jahr 1599 zurückdatirenden, sowie 1739 für alle jungen Leute bis zu ihrer Verheiratung gesetzlich vorgeschriebenen Sonn- und Feiertagsschulen entwickelten, und zwar in folge einer Note der k. Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins (eines in folge mehrerer Hungerjahre von der Königin Katharina geschaffenen und über das ganze Land verbreiteten, vom Staate unterstützten und von hohen Standesbeamten geleiteten Vereins) an das vereinigte k. Ministerium des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, d. d. 13. Januar 1818. Diese Note hatte die Gründung von Handwerkerschulen im Anschluss an die bestehenden Sonntagsschulen in grösseren Städten, wie Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Heilbronn etc., nach dem Muster der Sonntagsschule für Handwerker zu Frankfurt zum Gegenstand.

Als neue Unterrichtsgegenstände wurden damals in Aussicht genommen: *Rechnen, Schreiben* und *Zeichnen,* als für den Handwerker nützlich.

Im Jahr 1826 wird berichtet, dass *Sonntagsgewerbeschulen* in elf Städten schon seit einigen Jahren bestehen und in sieben weiteren neue errichtet worden seien. Ein bedeutender Schritt zur Hebung dieser Schulen wurde getan 1825 durch Unterordnung derselben unter die Aufsicht des mit der Leitung des Gelehrten- und Realschulwesens betrauten k. württembergischen Studienrates, welcher dann die Gemeindebehörden und Gewerbevereine mit ins Interesse zog, Unterrichtspläne ausarbeiten liess, öffentliche Ausstellungen der artistischen Produkte der Schulen veranstaltete, Inspektionen durch Fachleute vornehmen liess, etc.